



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im Innenteil: Umfang ganze Seite 360 (Kleinere als viertel, Anzeigen sind im III. Teil nicht zu-  
 viergespaltene Pettizeilen. Mitgliederpreis: Die Zeile 0,25 M. 1/2 S. 70. - M. 1/4 S. 30. - M. 1/8 S. 20. - M. Nichtmit- lässig.) Mehrfarbendr. nach Vereinbarung. Stellengesuche  
 gliederpreis: Die Zeile 0,30 M. 1/2 S. 140. - M. 1/4 S. 78. - M. 0,15 M die Zeile, Chiffre-Gebühr 0,75 M. Bestellzettel für  
 1/4 S. 40. - M. - Illustrierter Teil: Mitglieder: 1 S. 200. - M. 1/2 S. 100. - M. 1/4 S. 65. - M. 1/8 S. 40. - M. Bundsteg (mittlere Seiten  
 (nur ungeteilt) 140. - M. übrige Seiten: 1/2 S. 120. - M. 1/4 S. 65. - M. 1/8 S. 40. - M. durchgehend) 25. - M. Aufschlag. Rabatt wird nicht gewährt.  
 65. - M. 1/4 S. 35. - M. Nichtmitgl. 1 S. (nur unget.) 280. - M. Platzvorschriften unverblindl. Rationierung d. Börsenblatt-  
 übrige S.: 1/2 S. 240. - M. 1/4 S. 130. - M. 1/8 S. 70. - M. raumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitt. im  
 Bank: ADCA, Leipzig - Postsch.-Kto. 13463 - Fernspr.: Sammel-Nr. 70858 - Tel.-Adr.: Buchbörse  
 Einzelfall jederzeit vorbeh. - Beiderseit. Erf. - Ort: Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 33.

Leipzig, Mittwoch den 9. Februar 1927.

94. Jahrgang.

## Mitteilungen aus dem Antiquariat

Diese Mitteilungen erscheinen unter alleiniger Verantwortlichkeit des Vereins der Antiquariats- und Exportbuchhändler

Die Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes finden auf sie keine Anwendung

2. Jahrgang / Nr. 1

(1. Jahrg. Nr. 10, siehe Bbl. 1926, Nr. 293.)

### Bekanntmachung.

Am 18. Dezember 1926 hat eine Vorstandssitzung stattgefunden, in der die Frage wegen des eigenen Organs in ausgiebiger Weise erörtert worden ist. Außerdem wurden verschiedene Rabatt- und Schleuderfragen behandelt, und wir werden unsern Mitgliedern über beide Angelegenheiten demnächst durch Rundschreiben nähere Mitteilungen machen.

Leipzig, den 8. Februar 1927.

Verein der Deutschen Antiquariats- und Export-Buchhändler  
G. V.

### Titelreime mit Buchanpreisungen aus der Frühdruckzeit.

Ein Beitrag zur Geschichte des Titelblatts.

Von Oberbibliothekar Dr. Karl Schottenloher, München.

Das Titelblatt, heute der unentbehrlichste Bestandteil des Buches, hat bekanntlich nicht immer diesen Vorrang eingenommen. Weder die Handschriften des Mittelalters noch die ältesten Druckentwürfe kennen die Titelseinrichtung. Erst als sich in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts zahlreiche Buchdrucker in regstem Wettstreit bemühten, ihre Werke immer zweckmäßiger und einladender zu gestalten, bürgerte sich rasch der selbständige, das Buch mit einem vollen Blatte eröffnende Titel ein, um seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts zum festen Zubehör des Buches zu gehören. Wie jede Gestaltung des menschlichen Geistes sollte auch die Formung des Titelblattes die verschiedensten Wandlungen in Wort und Schmuck durchlaufen, bis sie die uns heute geläufige Gestalt annahm. Wunderlich genug sieht so ein altes Titelblatt aus, gar häufig die Form eines Aushängeschildes darstellend und in den lockendsten Worten zur Einkehr auffordernd. In einer Zeit, wo es noch keine regelmäßigen Anzeigen und Besprechungen gab, mußte sich das Buch ohne solche Herolde seinen Weg durch die Welt erkämpfen. An ihrer Stelle kündigten und priesen häufig Vorreden, Widmungen und Empfehlungen die Neuerscheinungen an. Namentlich gaben die Humanisten, die versessenen Schönedner und Nachahmer des Altertums, gerne gereimte lateinische Anpreisungen bei. Was aber einmal dem gelehrten Buche eigen war, blieb der volkstümlichen Schrift nicht lange vorenthalten, nur daß sich hier noch häufiger als dort der Reim das Titelblatt zum wirksamen Standort seiner Ausrufung erkor. Einige Beispiele sollen die Art und Beliebtheit dieser gereimten Buchreklame veranschaulichen.

Es ist ein hübscher Zufall, daß eines der ersten gereimten deutschen Titelblätter von einem deutschen Meister im Ausland,

Erhard Ratdolt in Venedig, stammt, der im Jahre 1478 das »Calendarium« des Astronomen Johannes Regiomontanus mit Titelreimen herausgab. Ihre humanistische Herkunft aber bezeugen diese Verse sehr deutlich darin, daß sie einfach aus der im gleichen Verlage erschienenen lateinischen Ausgabe ins Deutsche übersetzt sind. Sie lauten:

»Das Büchlein behende du billich lernen sollt  
 Und es achten für Edelgestein, Silber und Gold,  
 Kalendarius geheissen zu latein,  
 Lehret dich der Sonnen Höh und des Mondes Schein  
 Zwölf Zeichen und beider Pichte Finsternus  
 Zeigt dir auf viele Jahre mit kurzer Gedächtnus  
 Guldin Zahl, Mittelzeit zwischen Fastnacht beide Cyclon,  
 Sonntagbuchstab, Ostern und Pfingsten schon  
 Darzu erkennen Bruch und neuen Man  
 Arznei pflegen und gute Zeit zu Aderlan  
 Verkündet auch Tages und Nachtes Läng durchs Jahr,  
 Darzu der Sonnen Auf- und Niedergang offenbar.  
 Quadranten und Stundenmachen höffselich  
 Allenthalb zebrauchen gewiß und meisterlich,  
 Das hat gemacht Meister Hans von Königsperg genannt  
 In teutschen und welschen Landen wohl erkannt  
 Zu Venedig gedruckt mit hübscher Vernunft und Fünden  
 Als die nach gemelten Meister wohl künden.  
 1478. Bernhart Maler  
 Erhart Ratdolt  
 von Augsburg«.

Ist hier versucht, den Käufer mit ausführlicher Inhaltsangabe anzuloden, so bemühten sich andere Verleger wieder mit möglichst kurzen Anpreisungen um die Gunst der Öffentlichkeit. Jakob Köbel strich vor allem den sittlichen oder wirtschaftlichen Nutzen seiner Schriften für den Leser heraus. Seine Tischzucht des Jahres 1492 schmückte die Titelverse:

»Tischzucht also bin ich genannt  
 In allen Landen wohl erkannt  
 Wer mich mit Züchten üben tut  
 Der wird vor Schanden wohl behut«.

Ein anderes Mal warnt Köbel den Leser mit folgendem Titel:

»Hierin man von der Fledermaus ließt  
 Und was der Procuramus ist  
 Darvor sich hüt arm und reich  
 Daß er ihn mit erschleich  
 Mit seinen bösen Listen  
 Daß er ihm räum die Kisten«.